

MELDUNGEN

Es kommt die totale Mondfinsternis

Wer heute Nacht nicht schlafen kann, der sollte sich ans Fenster stellen. In der Nacht zu Montag kommt es in Deutschland zu einer totalen Mondfinsternis. Der Vollmond steht dabei von der Sonne aus gesehen genau hinter der Erde und taucht in ihren Schatten ein. Zusätzlich färbt langwelliges Licht, das von der Erdatmosphäre gebrochen und in den Schattenbereich gelenkt wird, den Mond rotbraun. Aus diesem Grund sprechen Experten auch von einem „Blutmond“. Wer den rotgefärbten Himmelskörper nur kurz bestaunen will, sollte gegen halb fünf aufstehen. Von 04.11 Uhr bis 05.24 Uhr befindet sich der Mond nämlich vollständig im Kernschatten: Die Finsternis ist total. Wer heute Nacht lieber schläft, hat erst am 27. Juli 2018 wieder die Chance, eine totale Mondfinsternis in Deutschland zu erleben. F.A.S.

Jugendherbergen helfen Flüchtlingen

Die Jugendherbergen in Deutschland wollen in der kalten Jahreszeit Tausenden Flüchtlingen eine Unterkunft bieten. Vom 1. Oktober an könnten allein in den fünf Bundesländern Nordrhein-Westfalen, Bayern, Sachsen-Anhalt, Niedersachsen und Bremen insgesamt rund 3800 Flüchtlinge vorübergehend in den Räumen leben, die sonst Schulklassen und Feriengruppen zur Verfügung stehen, heißt es in einer Erklärung. Die Herbergen wollten mit dieser Entscheidung verhindern, dass Menschen im Winter weiter in Zelten leben müssten. dpa

Der Papst bringt ein Rock-Album heraus

Papst Franziskus veröffentlicht sein erstes Rock-Album. Auf dem am 27. November erscheinenden Album mit dem Titel „Wake Up!“ seien mit Musik versetzte Auszüge seiner Reden zu hören, wie das amerikanische Magazin „Rolling Stone“ am Samstag berichtete. Insgesamt umfasse das Album elf Titel. Produzent Don Giulio Neroni sagte dem Blatt, die Reden des Papstes passten gut zu zeitgenössischer Musik. In dem titelgebenden Song „Wake Up! Go! Go! Forward!“ ist demnach der Papst mit einer in Südkorea auf Englisch gehaltenen Rede zu hören: „Niemand, der schläft, kann singen, tanzen und frohlocken.“ KNA

Korrektur

In der Ausgabe vom vergangenen Sonntag ist uns in dem Text „Was? Schon Herbst?“ auf Seite 20 ein Fehler unterlaufen. Fälschlicherweise haben wir die Textzeilen „Wir halten die Laternen und schauen in das Licht, am Himmel leuchten die Sterne für dich und für mich. Der Mond und auch die Sterne, die sich schon müde aus, wir halten die Laternen und gehen gleich nach Haus“ dem Lied „Kommt wir wolln Laternen laufen“ von Rolf Zuckowski zugeordnet. Sie stammen aber aus Detlev Jöckers Lied „Wir halten die Laternen“. Ein Zitateklausur durch Herrn Zuckowski liegt damit nicht vor. Wir bedauern die Verwechslung. F.A.S.

QUADRATORTUR 27.09

WAAGERECHT: 1 Unerlaubt ist, was jefällt, is so ja allet drinne, selbs' die vielen Katers! (int.; 12) **13** La ..., die löwenstarke, wohl welterser Konzertgitarre – und doch so alone, anders gestimmt... (5) **14** Schichtdienst, so schlangengleich – sogar Bullenentknochen bei Grass (7) **15** Rast nervtötend Rhône runter, brettert unter Surfern Wellen rauf (7) **16** Schotenbrannt von nicht mehr fasslicher Singularität (5) **17** Sind so anteilnahmslose Wörter wie wer, der nix zuzusetzen hat (5) **19** Mecht einer schon mal nennen scheinst jiddische Musik! (7) **20** Will kurz sagen, dass Konserviertes durch Uperisierung irres MHD bekam (2) **21** Würde wie'n Hai schwimmblasenlos untergehen, daher das Auftriebsfett bei diesem anagrammatischen Schwarm namens Kramele... (7) **23** Und wie die sich wie sie selbst benehmen und sich so selbstwohl fühlen kann! (3) **25** Wer altmodisch französisch die Fliege macht, macht sich unverdächtig schmächtig so (6) **26** Eröffnete segensreiche Kriegsflüchtlingsspassstellen, friedensnobelpreiswürdig (6) **29** Einerseits auch Kabarettistin der Komiker, Andersensensation aber war ihre Lili! (Vorn.; 4) **31** Wettkampfkraftmaximum, auf Linie zu, mit



Welche Krise? Am VW-Messestand auf der IAA herrschte diese Woche trügerische Normalität.

Foto Michael Graupner

Wir tanzen am Abgrund

Eine Woche am Stand von VW bei der IAA. Von Michael Graupner

Dienstag. Internationale Automobil-Ausstellung, Halle 3.0, Stand Aor: Volkswagen. Ich hatte eine Krisenstimmung erwartet: Gemurmel, besorgte Blicke, genervte Mitarbeiter, irgendetwas. Aber nichts dergleichen. Nur eine überfüllte Halle, die im sterilen weißblauen Scheinwerferlicht all meine Vorurteile bestätigt: Männer, die Motorhauben streicheln, Männer, die unter Unterböden kriechen, Männer, die in blauen Samt gekleidete Hostessen fotografieren.

Herzstück der Halle ist eine basketballfeldgroße LED-Leinwand, auf der ununterbrochen ein bärtiger, mittellanghaariger Mann Anfang dreißig zu sehen ist – nennen wir ihn Joe. Zu dezent lässigen Elektrosounds fährt Joe in einem Geländewagen aus einer trostlosen Stadt hinaus in die Natur, um im Licht der untergehenden Sonne in einem See zu baden.

Eine vorsichtige Kontaktaufnahme zu einer Hostess: „Wie ist die Stimmung?“ – „Dazu möchte ich mich nicht äußern.“ – „Ist mehr los als erwartet?“ – „Bitte haben Sie ...“, plötzlich wendet sie sich ab, versammelt sich mit ihren Kollegen und fängt an zu tanzen: rechter Arm hoch, linker Arm hoch, in die Hände geklatscht. Im Hintergrund läuft Felix Jaehns Sommerhit „Ain't Nobody“, und das fortan jede halbe Stunde. Applaus ertönt, aber woher nur? „Wir haben dafür extra einen Choreographen engagiert“, erzählt mir eine Pressefrau anderntags stolz.

Hinter der Leinwand steht der Wunschbaum. Eine echte Erle, wird mir erklärt, die „irgendwann einmal“ in die „Autostadt“ verpflanzt werden soll. Hunderte Kärtchen hängen dran, auf die jeder einen Wunsch schreiben kann: „Dass sich Regenbögen überall auf der Welt entfalten können“, „Die große Liebe finden“, „Ende des Kapitalismus“. Ich schreibe: „Ein paar tolle nächste Krisentage.“

Mittwoch. Mein Wunsch ist weg. Man kontrolliere die Karten regelmäßig, teilt mir eine Mitarbeiterin mit. Niedergeschlagen stapfe ich durch die Halle, da beobachte ich einen Pulk Journalisten. Neu-

gierig frage ich einen Sicherheitsmann: „Was ist denn hier los?“ Er flüstert: „Der Kanzler unter der Kanzlerin kommt.“ Ich zücke den Presseausweis, schon bin ich mittendrin. Der Tross ist gutgelaunt: „Zum Glück ist der Wagen für Gabriel kein Diesel!“, feixen die Umstehenden.

Da kommt er schon, der Wirtschaftsminister, und setzt sich in einen Elektro-Golf. Mittels einer Gesteuerung soll er dessen Schiebedach bedienen. Gabriel bewegt mehrfach seine Hand, aber es passiert nichts. „Das ist wohl der Vorführeffekt“, meint die VW-Frau errötend. Gabriel jedoch lacht, macht einen Scherz, irgendwie funktioniert das Dach doch noch. „Langsam erinnert er mich an Schröder in seinen besten Zeiten“, kommentiert ein Kollege. Quatsch, denke ich, Gabriel gabrielt: das Mikrofon mit links fest umgriffen, mit dem rechten Arm gestikulierend, die Sorgenstirn eingeforen: „riesiger Schaden“, „schwierige Zeiten“, „tolle Autos“. Die Marke „Made in Germany“ sei nicht in Gefahr, brummt er und geht: „Tschüs.“

Als die Nachricht vom Rücktritt Winterkorns die Runde macht, bin ich bei Mercedes, wo die Scheinwerfer nicht ganz so grell sind. Ich eile zur Halle 3.0, erwarte dort Massenauflauf, Blitzlichtgewitter, vielleicht Tränen – aber nichts. Joe macht ein Lagerfeuer, legt sich auf die Rückbank schlafen, die Hostessen tanzen ein letztes Mal an diesem Tag. „Think New. Think Ahead“ lautet das VW-Motto, die Mitarbeiter haben es offenbar verinnerlicht. Am Wunschbaum schreibe ich: „Ich wünsche mir, dass Sigmar Gabriel neuer VW-Chef wird.“

Donnerstag. „Herzlich willkommen an Bord“, begrüßt mich der Probefahrlehrer. Ich sitze am Lenkrad eines Mittelklassewagens, kein wirklich schönes Auto, dennoch bin ich leicht aufgeregt. Der Fahrlehrer überschüttet mich mit Informationen: „400 Newtonmeter Systemleistung“, als wir im „Hybrid-Modus“ sind, „segeln“ wir, die „Reichweite“ bleibe aber bestehen im „Diesel-Modus“. Er hat Die- sel gesagt! Mein mitleidiges Räuspern

bleibt unerhört. Erst kurz bevor ich den Wagen sicher zurückbringe und mein Sitznachbar wohl Vertrauen zu mir aufgebaut hat, sprudelt es aus ihm heraus: „Gesstest“, ja „enttäuscht“ sei er und „gespannt, wie das alles weitergeht“. Er glaube, dass sich VW bei seinen Kunden relativ viel erlauben könne, angesprochen auf den Skandal wurde er bisher nicht. Mit einem „Volkswagen ist immer irgendwie Volkswagen“ verabschiedet er mich. Dass das so bleibt, wünsche ich mir dann auch.

Freitag. Ich habe letzte Nacht schlecht geschlafen, hatte Alpträume von Joe, wie er, neben mir im VW sitzend, „Ain't Nobody“ singt. So verfolge ich mit müden Augen das übliche Programm: Vor der Leinwand springen Tänzer umher, der Moderator feiert stündlich die „Weltpremiere des neuen Tiguan“, in der „Inno-Welt“ schiebt sich ein fernbedienter Golf in eine imaginäre Parklücke. Unauffällig putzen Reinigungskräfte mit Wedel und Lappen die Autos.

Erst jetzt nehme ich ein echtes Highlight wahr: Volkswagen lockt damit, jedem Besucher seine „Social Aura“ zu präsentieren. Ich logge mich mit meinem Facebook-Account auf einem Tablet ein, und da ist sie schon, meine „eigene digitale Persönlichkeit“, erstellt aus allen „Bildern, Likes, Freunden und Vorlieben“, die ich habe. Sensationell. Der VW-Experte versichert mir: „Die Daten löschen wir nach der Messe auf jeden Fall.“ Ich frage: „Und was sagt das jetzt über mich aus?“ Er checkt meine eher bescheidene Social Aura und kann sich ein Schmunzeln nicht verkneifen. „Sieht doch ... gut aus. Vorhin hatten wir aber jemanden mit 30 000 Likes und 1000 Freunden.“ Ich nehme einen Wunschzettel zur Hand: „Mehr Fame und Friends.“

Samstag. Geistesabwesend nicke ich den VW-Leuten zur Begrüßung zu, doch keiner reagiert. Menschenmassen zwingen sich durch, Ohrwurm und Scheinwerfer stören sie nicht. Interessieren sich alle hier wirklich nur für Autos? Ich kämpfe mich zur Erle und schreibe meinen letzten Wunsch: „Ein Ende, bitte.“

HERZBLATT-GESCHICHTEN

VON JÖRG THOMANN

Ehrliche Schrauben, bissige Möpse



Zuerst ein Glückwunsch: *Intouch* feiert seinen zehnten Geburtstag. Das ist bemerkenswert, da man sich nicht nur auf einem umkämpften Markt gehalten hat, sondern dies im Grunde mit nur zwei einander abwechselnden Titelstorys geschafft hat, nämlich: „Igit, die ist zu dick“ und „Igit, die ist zu dünn“. Wenn man ähnlich sparsam haushaltet, kommt man noch viele Jahre über die Runden.

Auch die Jubiläumsausgabe widmet sich der neuen „Diät-Sensation“. Genau genommen sind es Diät-Sensationen – nicht weniger als zehn Methoden stellt *Intouch* vor. Dazu zählen das Souping, bei dem man nur Suppen löffelt, oder das Juicing, wo man auf Smoothies setzt. Vermutlich nutzt all das Souping und Juicing aber auch nur was, wenn man hinterher nicht wieder Pommesing und Dönering betreibt.

Mehr aufs Kuching setzt Moderatorin Inka Bause. Dass es bei ihr, wie *Das neue Blatt* schreibt, „mit der Liebe noch nicht geklappt hat, stresst sie nicht. Ich sehe das Leben wie eine große Torte. Wenn davon ein Stück fehlt, dann esse ich vom Rest einfach mehr.“ Sympathische Haltung, nur nicht ganz logisch: Wenn sie vom Rest mehr isst, fehlen danach ja noch viel mehr Stücke, und irgendwann sind dann alle und also auch das Leben weg. Und ob es nach dem Tod eine neue Torte gibt, weiß wohl nur der große Konditor.

Ein Philosoph vor dem Herrn ist bekanntlich auch Franz Josef Wagner, der in *Bild* den VW-Skandal beklagt: „Ein Auto darf nicht schummeln. Jede Schraube muss ehrlich sein“, schreibt er. „Mein Auto ist mein Freund. Manche sagen, dass der Hund der beste



Ein Drama: Sie hat gehustet. Foto Reuters

Freund des Menschen ist. Für mich ist es mein Auto. Mein Auto darf nicht lügen.“ Als echter Freund wäre Wagners Auto dann in der Pflicht, ihm ungelogen zu sagen, dass bei ihm eine ehrliche Schraube locker ist.

Dass Christiane Hörbiger ganz traditionell auf Freundschaften mit Hunden setzt, wäre ihr beinahe zum Verhängnis geworden. „Krieg der Möpse“, schreibt *Frau im Spiegel* über den Konflikt zwischen den Hunden Loriot und Vicco. „Vicco wollte den Loriot beißen“, berichtet die Schauspielerin. „Ich bin sofort dazwischengegangen, und da hat er mich gebissen. Ich lag drei Tage lang mit Blutvergiftung im Spital und bekam Infusionen.“ Wir können uns gut vorstellen, dass der Vorfall den zweifachen Namenspatron zu einem Sketch inspiriert hätte, der freilich komplett unblutig verlaufen wäre.

Sorgen müssen wir uns nicht nur um Frau Hörbiger, sondern offenbar

auch um unsere Kanzlerin. „Mit den Kräften am Ende! Angela Merkel – Drama beim Abendessen“, titelt *Die Aktuelle* und schreibt: „Es begann mit einem Husten-Anfall – Zum Glück reagierte ihr Mann sofort.“ Was ist geschehen? „Es gibt die Schilderung eines dramatischen Vorfalls bei einem Abendessen mit ihrem Mann und anderen Gästen in der *Bild*“, lesen wir. „Angela Merkel war demnach völlig entkräftet, hustete schrecklich. Man kann sich lebhaft vorstellen, wie sich die Essensrunde besorgt anblickte, aber nicht wagte, etwas zu sagen. Zum Glück reagierte ihr Mann und zog im letzten Moment die Notbremse. Er sorgte dafür, dass seine schwache, kranke Frau zu Bett ging.“

Es kommt nicht oft vor, dass ein anderes Medium eine Story der *Bild*-Zeitung noch aufbauscht. *Die Aktuelle* hat es geschafft. Ihre Quelle ist in Wahrheit die *Bild am Sonntag*, welche im April 2014 einen Text über Joachim Sauer druckte, in dem sich die Passage verbarg: „Wenn Merkel bei einer privaten Abendgesellschaft schrecklich hustet und ausgepowert ist, dann befindet der ‚First Husband‘ mit leiser Ironie, ‚Frau Kanzlerin‘ gehöre jetzt ins Bett. Und die folgt.“ *Die Aktuelle* wiederum lässt die Ironie weg, verlegt alles ins Heute – und verschenkt doch eine noch größere Story: Tatsächlich klingt die Passage ja so, als müsste Merkel häufiger mal schrecklich husten. Da hätte man statt vom „Drama beim Abendessen“ von „Dramen“ schreiben können!

Etwas gelernt haben wir von der Moderatorin Nazan Eckes, die ihr Kind zweisprachig erzieht: „Das Wort ‚Mama‘ gibt es tatsächlich auch im Türkischen, aber es bedeutet ‚Babybrei‘, nicht Mutter.“ Haben zahllose Mütter ihre sprachbegabten Kinder womöglich falsch verstanden – und gedacht, sie riefen fröhlich „Mama“, obwohl sie in Wahrheit noch mehr Brei wollten?

Die lustigste Boulevard-Verkuppelung der Woche versucht *Die neue Frau*: „Uschi Glas – Verdreht ihr ein junger Mann den Kopf?“ Gemeint ist Elyas M'Barek, 33, mit dem Uschi, 71, „jedenfalls viel Zeit“ verbracht hat, als beide „Fack Ju Göhte 2“ drehten. „Ein Beigeschmack bleibt – erst recht, wenn man sich Uschis Ehemann Dieter Hermann (62) vor Augen führt. Der ist so ein ganz anderer Typ als Elyas“, lästert *Die neue Frau*, schließt aber versöhnlich: „Wie heißt es doch so schön: Appetit holen darf man sich draußen, aber gegessen wird zu Hause.“ Eine andere Frage ist, ob es da noch schmeckt.

Kehren wir zum Schluss noch mal zurück zur Jubiläum *Intouch*, die sich um Heidi Klums Haustiere sorgt: „Denn neuerdings zeigt sich die Blondine total verschnitten mit Albert, der Bulldogge ihres Freundes Vito Schnabel! Mit ihrem Spitz Simba und den beiden Schäferhunden Max und Freddy dagegen wurde die 42-Jährige seit Monaten nicht gesehen.“ Und damit nicht genug: Auch Heidis Igel Hedgie und Katze Kitty sind laut *Intouch* spurlos verschwunden. Dem sollte das Fachblatt für Körpergewicht mal dringend nachgehen – und prüfen, ob Bulldogge Albert zuletzt in verdächtiger Weise zugenommen hat.

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
13					14						
15							16				
17	18					19					
20		21			22				23	24	
25						26	27		28		
29	30				31				32		33
34					35	36					
37									40		
41	42				43				44		45
46						47			48		
49									50		

Kopf voran (8) **34** Nach Karl Kraus: In der ... gilt die Rangordnung: Der Täter, der Zeuge, der Wissler! (6) **36** Nach dem gewissen ... der Anagrammatik isses gewiss jene andere Masche! (6) **37** Die vom FC Liverpool oder von ManU – farbenfroh

ununterscheidbar (int.; 4) **39** Dafür, ja, dafür liebt man das Wörtchen e und nimmt's dafür – in Kompromisslosigkeit... (3) **40** Beim Lateinvokabel-üben immer hüben! (4) **41** Chaoskind & Titanenmma mit der ganzen Erinnyenbrut, mal erdenrundheraus

gesagt (4) **43** Was Inuit als Inuktitut so daherreden – auch in noch so bitterkalten Celsiusgraden! (int. Abk.; 2) **44** Hat uns das Kafkaeske bewahrt und uns Werfel motiviert, und das in allem Zwischenkriegsgebredel... (4) **45** Stück Schadenfreude, entwischt's Erwischern – was Erwischte verwünschen! (2) **46** In aller Versteiegenheit hat unverständlichererweise ja jede höhere ... bei Philosophens so ihren Tiefsinn (5) **47** Kukuruzratzfatz gefragt: Was füttern Mensch & Tier körnerweise am meisten? (botan.; 3) **48** Is'n halbvolles Glas halbwegs – oder lediglich doppelt so groß, wie's sein müsste... (4) **49** Wie Heintje als Kleini noch seriös gerufen ward, das geht schon in niederländische Heinrichtung (7) **50** Nomen in anderen Umständen, als eher kindlicheres befändlicheres Mistekiste! (5)

SENKRECHT: 1 Wunderbar verlängert, die verkürzte Limo, die mal ziemlich verweint anfang und sicher auch Flüüügel verleiht... (9) **2** Dürfen wir mal plurale Erinnerung an moldawische Landeswährungsgelder wecken? (3) **3** So unfest wie unmoralisch, so war das Seitensprungportal selber wie sein Datensicherheitsumgang – schon verliert

es gleich global! (4) **4** Das Gegenteil vom worldweiten, weil drinnenintim, unter uns gesagt... (8) **5** Im Seminarraum aufgeschnappt: Wer hat seine Bolzen laut Shakespeare bald verschossen? (4) **6** Spielen ihre Energiezentralerolle, weil alles drum zentralleiblich seelt, andererseits sind sie in Krachen unüberhörbar... (7) **7** So komme of' ausser Gaschdschdedde,

Rast nervtötend Rhône runter, brettert unter Surfern Wellen rauf...

selbsrednd... (7) **8** Es ist ein Geist des Guten in dem ..., zög' ihn der Mensch nur achtsam da heraus, sentenzte der Schwan vom Avon sel. (5) **9** Tut'n oberdeutscher Rumquatscher gern, wie bei verwurstenen Gelegelegenheiten (6) **10** Vereinzelt in Aufzählungen vorhanden, int. verhandelbar, da bietet sich Wortklauern meist an... (5) **11** Langsamer, aber sicher verblutet man ja auch aus ihr! (4) **12** Wie Marketingtangelanglophile Silver Surfers Restprint nennen, meint beim Superbol nur den Lauf des Ballbehaupters (3+3) **18** Kame

unter jenen nach Akropolishausen Getragenen voll größtens raus! (3) **21** Haste folgenreichhaltige Töne und dazu mehrere solche, biste voll ohrwurmgeschädigt! (8) **22** Macht aus professioneller Gastfreundschaft auf alle Wirts- am liebsten Lallerfälle... (8) **24** Was ausgestreckt zum Kindchenschema passt bei Beschützerinstinkt, verschränkt sich ornamentlich bei Brezeln (8) **27** Ist man drin angehalten, sich meditativ einzufühlen, om! (7) **28** Vor Fall Fall von Das Leben ist kein Ponyhof, sind was für Beichtgeheimnisträger (7) **30** Biste in GB – sind wir auch! (3) **32** „Frau Nachbarin, Euer Fläschchen!“, da würde Gretchen wohl eine solche gereicht haben (6) **33** Geh, wohin dein Herz dich trägt? Trag mal ihren Namen ein! (6) **35** Kreuzweise im Himmelherrgottsakra, frommt final fix raus aus Klassenzimmern! (5) **36** Das Hieroglyphenkrokolid als Gottheit, wie's der Kobes umständlich erklärte... (5) **38** Morgenaugenreißer wissen: Dafür gibt es doch eigens einen Mann! (4) **41** Nimm sofort die Beine in die Hand – oder Heizung auf Etage mit Gas (Abk.; 3) **42** Salopperdings der Lincoln, wie deutsch verknappete PKW-Inverkehrungsgestattung (3)

AUFLÖSUNG DER LETZTEN QUADRATORTUR

WAAGERECHT: 1 Westentasche + (wie meine) Westentasche **12** (Anagramm aus r-e-i-c-h-t-e-n-e: ein) Entierlich **14** (Maßeinheit) Phon **15** Toern **16** Share (Economy) + Shareholder **17** (2x Abk.) HT **18** Tri- **19** materiel + materiel (bessergestell't) **21** (Rumrödel als) Emsigkeit (der Emsten) **23** Reef' **25** (bei einer) Rast + Rast(stätte) **27** EA (Bachs Geburtsort Eisenach) **28** taegit **31** Elbe **32** real + Real (Madrid) **33** (to) ride **34** Stent **35** (der) Shannon **37** (Raupen und) Seide (wie in Fel-seide-chsel) **39** Tor (gegnerisches/eigenes) **41** (Stan) Getz **43** (2x) i.R. **44** (ohne Loriot's „Wander-“) Nudel **46** („Denn der) Gatte, (den sie hatte...) **48** (Anagramm aus s-o-l-a-n-g-e-n-d:) gnadenlos **50** (ein überfahrenes bzw. geschossenes) Reh **51** Edmund (Stoiber) **52** (nür) interen

SENKRECHT: 1 (das/ein) Welter **2** enorm **3** (fürs) Steissbein **4** Termiten **5** (Anagramm aus A-r-n-e) Erna (auch enthalten in Alt-erna-level) **6** Mistkaesten **7** „Ahal“ + Aha(-Effekt) **8** (mit dem Benzin als) Sprint **9** (to) cheer + Cheerleader, mit Pompoms **10** hohl (bei Schiller: „durch diese hohle Gasse...“) **11** (2x) entlegen **13** (Jarzan' und) Schimpansin „Cheetah“ **20** (div.) Rial **22** (gertenschlank, also) Gerte (wie in Ma-gerte-sts) **24** Edötter **26** alternd **29** (Frankenflur) Ern (enthalten in F-ern-beziehung) **30** (Chris-)Time **31** Essige (als Anagramm aus G-e-i-s-s-e) **36** Argon (enthalten in Kapill-argon-adeln) **38** (kultiger Film-)Käfer „Dudu“ + (zum Tadeln) „Du, du!“ **40** (Olivier) „Oli“ (Dittrich in der legendären Rolle als „Dittsche“ im Imbiss) **41** (der) Gast **42** (mit) zehn (Gängen...) **45** DEN (olymp. für Denmark) **47** tre (italien. drei) **49** AM (Kennz. von Amberg, mit dem „Eh'haust“) up.